

Zwei Jahrtausende religiöse+ Völkermorden

Von Arnold Cronberg

„Siehe, schlimmer als das Vieh sind bei Allah die Ungläubigen, die nicht glauben.“ (Sure 8, 55)

„Und kämpfet wider sie, bis kein Bürgerkrieg mehr ist und bis alles an Allah glaubt. Stehen sie ab, siehe, so sieht Allah ihr Tun.“ (Sure 8, 39)

„Ihr seid die beste Gemeinschaft (umma), die je den Menschen gestiftet wurde.“ (Sure 3, 110)

III.

Die blutigen Ströme des Islams in der Weltgeschichte

Seit dem Sieg bei Badr im Jahr 624 führt Mohammed den „Heiligen Krieg“ zur Unterwerfung Arabiens. Im Namen Allahs erobert er als erstes 627 Mekka. Als er 632 etwa 62jährig stirbt ist Arabien dem Islam unterworfen und Medina die Hauptstadt des entstehenden islamischen Reiches. Sein Schwiegervater, Abu Bekr, wird als erster Kalif religiöser und weltlicher Herrscher des Islams. Auch er folgt Allahs Weisung und unternimmt Feldzüge, nach Syrien und Persien. Unter Kalif Omar 638 nehmen Muslime Jerusalem und Ägypten ein, 639–644 erobern sie Persien, 653 Rhodos, 661 Syrien, 682 Tunesien. Von 711–714 gelangen Araber erstmals nach Europa und gewinnen die iberische Halbinsel; 720 überschreiten sie sogar die Pyrenäen, werden aber 732 durch Karl Martell, unterstützt von germanischen Stämmen, bei Tours und Poitiers zurückgeworfen. Um 749 dringen Araber bis Indien und 750 bis zum asiatischen Oxus und Laxartes vor. Nach dem Tod des Propheten breitet sich der Islam in den eroberten Ländern auch durch großartige Kultbauten aus: die Omar-Moschee in Damaskus, die Große Moschee in Cordoba, das Minarett der Kubia in Marakesch, den Felsendom in Jerusalem ...

Im Jahr 827 unterwerfen Sarazenen Kreta und greifen Sizilien und Byzanz an. Sie landen 843 an der süditalienischen Adriaküste und plündern 846 Rom. 871 zerschlagen muslimische Eroberer am Hindukusch – wie 2001 die Taliban – Buddhastatuen des 4. und 5. Jahrhundert und

Klöster. Im Jahr 901 fällt Taormina. Abderrhaman III., Emir von Cordoba, erobert 930 Toledo und die Nordwestküste Afrikas bis Ceuta. Sieben Jahre später dringen Araber durch die Sahara vor und gründen das Reich Kanem sowie Algier. 939 verlieren sie Madrid. Buchara und Sarmakand sind 955 geistlich-politische Mittelpunkte des Islams. Die muslimische Vorherrschaft wird 961 durch die christlich-byzantinische Besetzung Kretas gebrochen. Von 969 bis 1171 regieren schiitische Fatimiden aus Tunesien Ägypten. Im Jahr 976 greifen Sarazenen die langobardischen Fürstentümer an, der Sarazenenfeldzug Otto II. 981 scheitert. Der Emir von Cordoba muß 988 die nordafrikanischen Gebiete aufgeben, erobert aber Barcelona.

Im Osten weitet der erste muslimische Herrscher Nordindiens sein Reich bis über Dehli aus und unterwirft den Pandschab. 1015 wird Sardinien arabisch; Sarazenen plündern süditalische Städte. 1031 zerfällt das spanische Maurenreich in selbständige Emirate. 1043 wird Westpersien von den türkischen Seldschuken erobert, 1055 sind ihre Fürsten, unter denen Kämpfe nie enden, die Herren von Bagdad. 1062 wird das Sultanat von Rumänien sowie 1062 das von Marakesch gegründet. Sultan Suleiman beherrscht im türkisch gewordenen, geographisch zu Europa gehörenden Kleinasien den Zugang nach Palästina. 1086 folgt die Vereinigung Maurisch-Spaniens mit dem nordafrikanischen Sultanat.

Am 15.7.1099 fällt Jerusalem in die Hände der Kreuzfahrer, die Byzanz 1071 um Hilfe rief. Sie morden über 10 000 Mohammedaner, sogar Kinder, Frauen und Greise. Die Juden verbrennen in der Synagoge. Anschließend wallfahren die Kreuzritter zur Kirche des Heiligen Grabes. Nur Christen dürfen in Jerusalem leben, nur sie haben gemäß ihres Glaubens eine Daseinsberechtigung. Wie im 20. und 21. Jahrhundert im Kosovo werden Moscheen vernichtet, in Syrien, Palästina, Libanon.

Von 1096 bis 1291 führt der Islam den Djihad, den Heiligen Krieg, gegen die „Ungläubigen“, die Christen Europas.¹⁾ Doch auch sie kämpfen einen blutrünstigen Religionskrieg im Namen ihres fiktiven Gottes Jahwe.

Im Jahr 1121 verlieren die Seldschuken Syrien an die Kreuzfahrer. Das arabische Reich Kanem verbreitet 1152 den Islam über die südlichen Gebiete zwischen Nil und Niger. Sultan Saladin erobert 1171 Syrien, 1186 Jerusalem und führt den sunnitischen Glauben ein. Ri-

1) Maalouf, Amin: *Der Heilige Krieg der Barbaren*. Die Kreuzzüge aus der Sicht der Araber, 2003

chard Löwenherz läßt wegen des Ausbleibens von Lösegeldern Saladins 3 000 gefangene Sarazenen umbringen. Das Kreuzfahrerheer Alfons VIII. von Kastilien wird 1195 vernichtet; 1243 Rückeroberung Jerusalems, 1248 Zusammenbruch der Maurenherrschaft. 1291/92 erobern Mamelucken Tyros, Sidon, Akkion, den palästinensischen Kreuzfahrerstaat, die türkischen Osmanen 1299 Kleinasien. Die Mongolen errichten 1370 ihr Großreich und unterwerfen Persien, Syrien und Kleinasien; die Osmanen unterliegen 1402 im Djihad. Sultan Murad II. greift 1421/2 erneut das byzantinische Reich an. Er erobert 1453 Konstantinopel und 1458 das griechische Festland. Die Herrschaft der christlichen Staaten endet.

Im türkisch-venezianischen Krieg 1463 besetzen Türken Argos; Korfu und Kandia können sich jedoch halten. Sie belagern 1455 Belgrad und unterwerfen 1453 die Schwarzmeerküste, 1479 Albanien, 1520 Mesopotamien und Syrien, 1521 Ägypten. Die Spanier vertreiben 1492 die letzten Mauren, die keineswegs so duldsam wie bisher gelehrt wurde, gewesen sein sollen. Die Türken fallen 1532 in Europa (Ungarn) ein, 1541 wird Buda untertan. Moslems vernichten 1558 das Reich Vijayanagar und damit den Indienhandel Portugals. 1566 erneut Türkeneinbruch nach Europa mit dem Ziel, Wien zu erobern. 1573 werden Zypern und 1596 Erlau türkisch. 1612 verliert die Türkei Aserbaidshan und Georgien an Persien. Osman II. greift mit den türkischen Janitscharen Polen an. 1632 läßt Sultan Mured IV. 25 000 Janitscharen wegen Unbotmäßigkeit hinrichten. 1656/57 Seeschlacht von Türken und Venezianern vor den Dardanellen: Lemnos und Tenedos werden wieder türkisch. 1663/64 Türkenkrieg mit Einfall in Ungarn, 1672 polnisch-türkischer Krieg. 1669 macht Schah Safi II. den Islam zur Staatsreligion, der Einheit des persischen Reiches wegen. 1683 bis 1699 Türkenkrieg: Belagerung Wiens 1683; Belgrad wird von Max Emanuel 1688 erobert. Die Schlacht am Kahlenberg rettet Wien und Deutschland vor der Türkengefahr. Prinz Eugen vernichtet 1697 in der Schlacht von Zenta Sultan Mustafa II. Im Jahr 1716 besiegt er bei Peterwardein und Belgrad erneut die türkischen Heere. Im Frieden von Passarowitz 1718 verliert die Türkei das Temesvarer Banat, Nordserbien, Belgrad und die Kleine Walachei. 1774 greift Abdul Hamid I. Rußland an und wird vernichtend geschlagen. 1787 bis 1797 zweiter russisch-türkischer Krieg.

Im Jahr 1790 gerät die „Türkische Frage“ wegen der Gefahr der Stärkung Rußlands am Schwarzen Meer in die europäische Politik. 1798 ist die Türkei mit Rußland verbündet und erklärt Frankreich den Krieg. 1806–12 russisch-türkischer Krieg um die Donaufürstentümer. Mustafa

IV. bekämpft 1808 die von Rußland unterstützten Serben. Mehmet Ali, türkischer General, bekämpft 1811 die Wahhabiten in Arabien und will die Türkei unabhängig machen.

Von 1821–1829 griechischer Befreiungskrieg gegen die Türkei. 1822 kommt es unter den Griechen auf Chios zu grauenvollen türkischen Massakern. Nach einem Aufstand der Einheimischen gegen die Willkür osmanischer Statthalter metzeln türkische Soldaten etwa 30 000 Christen, teils wehrlose Greise, Frauen und Kinder nieder. Weitere 40 000 werden wie üblich verschleppt, verkauft. Die Jünglinge macht man zu Söldnern („Knabenlese“). Von 1821–1829, 1894/95 und 1915/1917 millionenfache Massenmorde an armenischen Christen aus nationalistischen Gründen. Ankara leugnet diese bis heute ab.

1828–29 russisch-türkischer Krieg; 1839 zweiter Türkenkrieg, Krieg gegen Ägypten in Syrien; 1853 blutige christlich-muslimische Spannungen in Palästina um die Besitzrechte der heiligen Stätten. 1853 bekriegt die Türkei Rußland. 1877–78 erneuter wechselhafter russisch-türkischer Krieg. 1882 ägyptische Militärrevolte mit europafeindlichen Ausschreitungen gegen die christliche Finanzkontrolle. Englische Flotte beschießt Alexandria und besetzt das Land. Die ägyptischen Sudanprovinzen erheben sich. Kreta wird 1896 im griechisch-türkischen Krieg selbständig.

1908 „Jungtürkische“ Revolution. 1912 erster Balkankrieg gegen die Türkei; sie wird von Bulgaren, Serben und Griechen besiegt. 1913 zweiter Balkankrieg; England, Frankreich und Rußland gegen die Türkei. 1914 türkische Flotte auf Seiten der Mittelmächte. August 1918 Waffenstillstand und am 10.8.1920 Friedensvertrag von Sèvres zwischen Alliierten und Türkei. Die Hauptbedingungen der christlich-freimaurerischen Sieger lauten:

Internationale Kontrolle der Dardanellen, Finanz- und Militärkontrolle, Heeresbeschränkung auf 50 000 Mann, Kontrolle der Häfen, Reparationen, Abtretung von Thrakien, der ägäischen Inseln, Smyrna, Syrien, Kilikien, Irak und Persien. Armenien wird selbständig, Arabien kommt unter Schutzherrschaft, Zypern und Ägypten bleiben britisch, Dodekanes, Rhodos, Tripolitanien gelangen unter italienische Herrschaft. Die europäische Türkei wird auf die Catalcalinie 40 km von Istanbul entfernt begrenzt. Damit zerschlägt der christliche Imperialismus das Osmanisch-muslimische Reich und demütigt den Islam.

Sieg des Säkularismus – Niederlage der Moschee

Am 22.4.1920 eröffnet Kemal Pascha in Ankara die türkische Nationalversammlung als Zeichen des nationalen Widerstandes. Sie beseitigt Sultanat und Kalifat und lehnt den Friedensvertrag ab. Von 1920 bis 1922 vertreibt die Türkei die Griechen aus Kleinasien und Smyrna. Der unangefochtene Führer der Türkischen Republik, der Freimaurer Mustafa Kemal Pascha (1881–1938), von Frankreich und dem Grand Orient gefördert, macht sein Land zu einem modernen Nationalstaat. Heute zählt die 1956 gegründete und von der Grand Lodge of England beeinflusste Grand Lodge of Turkey 7800 Mitglieder in 98 Logen. Außerdem arbeiten zahlreiche fremdsprachige Logen in Ankara, Istanbul und Izmir, was mit der Nato-Zugehörigkeit des Staates zusammenhängt. Die türkischsprechenden Tempel „bauen“ mit dem französischen Ritual.

Die sechs Verfassungsgrundsätze des Kemalismus von 1924 heißen: Nationalismus, Säkularismus, Modernismus, Republikanismus, Populismus und Etatismus. Seine Reformen versuchen die Einheit der bisherigen religiösen und politischen Ordnung aufzulösen und schrittweise einen laizistischen Staat aufzubauen:

„Der islamischen Geistlichkeit werden die Grundlagen ihrer gesellschaftlichen Macht entzogen. Auf die Abschaffung des Kalifats (3. März 1924) folgen die Schließung der Koranschulen (Medressen), die Abschaffung der für Familie und Erbrecht zuständigen Schariatsgerichtshöfe und die Auflösung der religiösen Orden und Klöster. Der Besitz religiöser Stiftungen wird staatlich überwacht, die islamische Kleiderordnung aufgehoben, das Tragen des Fez verboten und der Schleier abgelehnt. Eine neue Gesetzgebung löst das islamische Recht ab... Schließlich wird der Abschnitt, der den Islam zur Staatsreligion erklärt am 10. April 1928 aus der Verfassung gestrichen... Nationalistische Sprach- und Geschichtstheorien sollen den Stolz auf die türkische Nation und Geschichte wecken.“ (Plötz). Später werden Arabisch und Persisch aus den Lehrplänen gestrichen und die europäische Schrift eingeführt. Auf die Befreiung der Frau legt Atatürk großen Wert: Er eröffnet ihr die Berufswelt und das Wahlrecht.

Mit dem Zerfall des Osmanischen Reiches entwickelt sich ein säkularer Territorialstaat. Durch die rechtliche Gleichstellung nichtmuslimischer Gemeinschaften, gibt der Staat seine Aufgabe auf, durch das islamische Recht die Gemeinschaft der Muslime zu vertreten. Auch in den arabisch-muslimischen Gebieten der Türkei beginnt sich das National-

gefühl zu entwickeln. Die christlichen Großmächte verhindern jedoch die zugesagte Gründung eines unabhängigen arabischen Staates.

„Aus den nationalistischen Anfängen geht jedoch eine auf Überwindung der Zersplitterung in Einzelstaaten gerichtete proarabische Bewegung hervor, die trotz der Vielfalt ihrer Ausprägungen um die Mitte des 20. Jahrhunderts zu einer beherrschenden politischen Kraft in der arabischen Welt wird.“

Die Vorstellung einer sich selbst bestimmenden Nation greift auch auf die muslimischen Teile des alten Reiches über. Durch die Berührung mit den politischen Ideen Europas kommt es unter den gebildeten Arabern, besonders unter den libanesischen Christen, zu einer Rückbesinnung auf die arabische Geschichte und Kultur. Das „geistige Erwachen der Araber“ verbindet sich in Syrien mit Bemühungen um eine Wiederbelebung des Islams, der ohne die arabische Sprache des Korans nicht denkbar ist und eine Sonderstellung der Araber rechtfertigt. Geht es zunächst noch gegen den Despotismus des Sultans, so versuchen die „Jungtürken“ den Auflösungsvorgang im Reich durch Zentralisierung und Türkifizierung aufzuhalten. Damit entstehen seit 1928 die radikal-islamischen Bewegungen. Selbstredend bilden sich auch im Islam Abtrünnige und Ketzer, so seit dem 9. Jahrhundert die schiitischen Bahai im Iran. Auch Geheimgesellschaften, wie die Muslimbruderschaft oder der Derwischorden, entstehen. Mit den britischen Erdölbohrungen 1901 beginnt der Kampf des christlichen Westens um die Erdölvorkommen in Saudi-Arabien, dem Irak, den Golfstaaten. Die USA sind heute ein „Erdölimperium“. Als Antwort wächst die Re-Islamisierung, der Islamismus und die Zurückdrängung des Christentums. Zwischen 1950 und 1961 gibt der türkische Ministerpräsident Adnan Menderes reaktionären muslimischen Parteien viel Spielraum und versucht, osmanische Traditionen wiederzubeleben.

Der Zweite Weltkrieg wirkt sich ebenfalls auf den islamischen Orient aus. Die christlichen Kolonial- und Mandatsmächte können die wachsende arabische Nationalbewegung nicht mehr unterdrücken. Das Ende der Fremdherrschaft in den arabischen Ländern zeichnet sich ab. Mehr und mehr bilden sich unabhängige Staaten.

(wird fortgesetzt)